

**Prof. Dr. PETER SCHÖNFELDER**  
**1940 – 2020**

**HANNO SCHAEFER, MARTIN SCHEUERER & WOLFGANG AHLMER**



Peter und Ingrid Schönfelder am Monte de Agua Garcá, Tacoronte, Teneriffa, 2018.  
Foto: RUBEN BARONE

Am 7. Juli verstarb im Alter von 80 Jahren Peter Schönfelder, langjähriger Professor für Geobotanik an der Universität Regensburg, treibende Kraft der Floristischen Kartierung Bayerns und Deutschlands, begnadeter Fotograf und einer der besten Kenner der Flora des Mittelmeerraumes und Makaronesiens.

Geboren wurde Peter Schönfelder am 29. April 1940 in Breslau (Wrocław) im Südwesten des heutigen Polen, der damaligen Hauptstadt Schlesiens, von wo die Familie bei Kriegsende zunächst nach Schwandorf flüchten musste, sich nach einigen Jahren dann aber in Bamberg niederließ. Peter Schönfelder studierte Biologie an der Universität Erlangen, wo ihn sein spä-

---

**Anschriften der Autoren:** Prof. Dr. Hanno Schäfer, Technische Universität München, Biodiversität der Pflanzen, Emil-Ramann-Str. 2, 85354 Freising; E-Mail: [hanno.schaefer@tum.de](mailto:hanno.schaefer@tum.de); Martin Scheuerer, Peter-Rosegger-Str. 10, 93152 Nittendorf; E-Mail: [martin.scheuerer@t-online.de](mailto:martin.scheuerer@t-online.de); Wolfgang Ahlmer, Am Galgenberg 7, 93109 Wiesent; E-Mail: [wolfgang.ahlmer@t-online.de](mailto:wolfgang.ahlmer@t-online.de)

terer Doktorvater Konrad Gauckler für die Botanik begeisterte. Auch ein Auslandssemester bei Helmut Gams in Innsbruck trug sicher mit dazu bei, dass Peter Schönfelder den Rest seines Lebens der Erforschung der Pflanzenwelt widmete. Zunächst promovierte er mit einer Arbeit zum Thema „Südwestliche Einstrahlungen in der Flora und Vegetation Nordbayerns“. Von Erlangen ging er dann 1968 als Assistent zu Hans Zeidler nach Hannover, später zu Burkhard Frenzel nach Hohenheim, von wo er am 1. Dezember 1973 an die Universität Regensburg wechselte, der er den Rest seiner Karriere treu blieb.

Eine seiner größten Leistungen war sicherlich die Koordinierung der Floristischen Kartierung Bayerns und Deutschlands sowie die Beteiligung an den Projekten Flora von Mitteleuropa und Atlas Florae Europaeae. Von der Frühzeit der elektronischen Datenverarbeitung mit Lochkarten und raumfüllenden Rechengeräten bis zur modernen Datenbank am Laptop war es ein langer Weg, den Peter Schönfelder stets aufgeschlossen und „in der Spitzengruppe“ mitzugehen bereit war. Peter Schönfelder hat 1986 die 2. Fassung der Roten Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen Bayerns bearbeitet, mit Henning Haeupler zusammen 1988 den ersten „Deutschlandatlas“ mit Verbreitungskarten der gesamten westdeutschen Gefäßpflanzen-Flora herausgegeben, und mit Andreas Bresinsky zusammen im Jahr 1990 den ersten „Bayernatlas“. Die Daten zum Bayernatlas stellen nun die Basis für die aktuelle Datenbank zur bayerischen Flora der Botanischen Staatssammlung Bayerns und des Bayerischen Landesamtes für Umwelt dar und sind damit bleibende und besonders wichtige Grundlagen für den botanischen Artenschutz in Bayern und die in Vorbereitung befindliche „Neue Flora von Bayern“.

Peter Schönfelder war der Bayerischen Botanischen Gesellschaft eng verbunden; er trat ihr 1962 bei und war seit 2014 Ehrenmitglied der BBG. Er war darüber hinaus langjähriges Vorstandsmitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft, 1999 bis 2003 deren 2. Vorsitzender und von 1974 bis 2005 Herausgeber der Hoppea.

Seit 1975 produzierten Peter und Ingrid Schönfelder für den Kosmos-Verlag Pflanzenführer, die reich bebildert und zudem wissenschaftlich korrekt, eine Marktlücke füllten. Zunächst standen die Mittelmeerflora und Heilpflanzen im Vordergrund. Im Jahr 1994 erschien dann der Kosmos-Atlas Mittelmeer- und Kanarenflora, 1997 die Kosmos-Kanarenflora, bis heute ein Standardwerk für alle Makaronesien-Botaniker.

Peter Schönfelder oder kurz „Schöni“, wie ihn seine Studenten und Mitarbeiter (heimlich) nannten, war außerordentlich begeisterungsfähig und hat es geschafft, unzählige junge Menschen für den Rest ihres Lebens zu leidenschaftlichen Botanikerinnen und Botanikern zu machen. Dies gelang weniger im Hörsaal (Vorträge mochte er nicht so gerne, obwohl es stets ein Genuss war, seine Dias zu bewundern), sondern viel mehr im Feld, bei den gut besuchten „Mittwochsexkursionen“ rund um Regensburg, aber auch bei den ebenso beliebten wie legendären ein- oder zweiwöchigen Reisen mit jeweils etwa 30 Studierenden. Auf diesen Exkursionen, die in die Stubai Alpen, ins Burgenland, sofort nach der Grenzöffnung in die noch bestehende DDR, nach Malaysia, in den gesamten Mittelmeerraum (Toskana, Korsika, Mallorca, Kreta, Marokko) und immer wieder auf die Kanaren führten, war er in seinem Element. In Vorbereitung auf die studentischen Exkursionen wurden häufig Bestimmungsschlüssel für das jeweilige Zielgebiet erarbeitet, die z. T. auch publiziert wurden (z. B. die „Exkursionsflora von Kreta“).

Die Exkursionen führte er oft zusammen mit seiner Frau Ingrid durch, Pharmazeutin und selbst exzellente Botanikerin, die er schon als Betreuer im Pflanzenbestimmungskurs an der

Peter Schönfelder  
(rechts) mit Hermann  
Meusel im Burgen-  
land, 1985.  
Foto: WOLFGANG AHL-  
MER



Universität Erlangen kennengelernt hatte. Die beiden waren (nicht nur auf Exkursionen) ein perfekt eingespieltes Team, wie man es nur ganz selten findet. Mit dabei auf den Exkursionen war auch immer die geliebte Rolleiflex Mittelformat-Kamera, die erst ganz spät und sicherlich mit etwas Wehmut durch eine digitale Spiegelreflexkamera ersetzt wurde. Beim Fotografieren assistierte Ingrid Schönfelder mit zwei Blitzgeräten und sorgte so, neben dem geschulten Auge ihres Mannes, für das perfekte „Bild“ (Ingrid Schönfelder oder welcher Student eben zur Hand war, musste dabei auch immer für Schatten sorgen). Dabei war auch stets ein Höhenmesser, der morgens auch gerne als Barometer genutzt wurde. *„Wir sind um 40 m gefallen, Herr Kollege!“*. Auf pünktliche Abfahrt des Exkursionsbusses wurde großer Wert gelegt (*„Fehlt jemand Wesentliches?“*), Mittagspausen wurden nur gemacht, um den lästigen Hunger zu bekämpfen und möglichst kurz gehalten. Die Zeit schien ja immer viel zu knapp, um all die botanischen Kostbarkeiten gebührend bewundern zu können. Nur Vegetarier durften etwas länger sitzen, weil die ja mehr kauen müssen, wurden aber regelmäßig darauf hingewiesen, dass der Verzehr von Kaninchen und Ziegen zumindest auf den Kanaren eine wichtige Naturschutzmaßnahme sei. Zum Glück war uns als Studierenden gar nicht bewusst, wieviel Detail-Planung und Aufwand hinter jeder Schönfelder-Exkursion steckte. Man erwartete einfach nichts anderes, als einen reibungslosen Ablauf und jeden Tag eine botanische Kostbarkeit nach der anderen... Erst viel später, als wir selbst Exkursionen planen und durchführen mussten, wurde uns klar, welche großartige Leistung Peter und Ingrid Schönfelder jedes Mal vollbracht hatten. Von keiner ihrer Exkursionen sind bemerkenswerte Pannen bekannt *„(10 % Verlust sind vertretbar!“)*, es lief immer perfekt und damit war auch immer der Kopf frei, um sich ganz der Flora der jeweiligen Region zu widmen. Die Begeisterung war stets so groß, dass ohne irgendwelchen Druck bis in den späten Abend hinein freiwillig und gerne bestimmt und herbarisiert wurde – auf studentischen Exkursionen heute kaum denkbar.

Dank seiner Begeisterungsfähigkeit entstanden unter seiner Anleitung zahlreiche, zumeist naturschutzorientierte floristisch-vegetationskundliche Zulassungs- und Diplomarbeiten sowie

Dissertationen; der Großteil seiner Schülerinnen und Schüler fand dann auch seine Berufung in der Botanik bzw. im botanischen Artenschutz, sei es als Selbständige, in Behörden und Verbänden oder in Hochschulen. Nach seiner aktiven Zeit nahm die Zahl vegetationskundlicher Arbeiten an der Universität Regensburg auch deutlich ab.

Die Zeit des „Ruhestands“ wurde mit ausgiebigen Reisen verbracht, für die eigens ein Geländewagen mit Wohnwagen-Anhänger angeschafft wurde. So konnte der Mittelmeerraum mit maximaler Unabhängigkeit bereist werden, vor allem im Herbst und Winter, um dem berüchtigten Regensburger Nebel zu entfliehen, der ihm wegen seiner chronischen Asthma-Erkrankung erheblich zusetzte. Daheim wurden dann die neuen Fotos zur Überarbeitung der alten Klassiker verwendet, vom Heilpflanzenführer bis zur Kanarenflora, so dass alle Schönfelder-Werke nun in völlig überarbeiteter, noch umfassenderer Form und illustriert mit perfekten Pflanzenbildern vorliegen und noch Generationen von Pflanzen-Enthusiasten eine große Freude bereiten werden.

Mit Peter Schönfelder verlieren wir einen der besten Kenner der Mittelmeer- und Kanarenflora, der sich stets darum bemüht hat, sein Wissen an breite Bevölkerungsschichten weiterzugeben, ohne auch nur im Geringsten an die heute in der Wissenschaft so hoch gehandelten „Werte“ wie H-Index oder impact factor zu denken. Mit seiner bescheidenen, ruhigen und stets ausgleichenden Art, frei von Standesdünkel und Konkurrenzdenken, wird er uns für immer ein Vorbild und in bester Erinnerung bleiben.